

UMED: YOUR CHOICE

UMED: YOUR CHOICE (Universität Zürich, 2020) ist ein digitales Spiel zur Unterstützung des Ethikunterrichts im Fach Medizin. Zurzeit besteht es aus drei Szenarien, die online gespielt werden können (einzeln oder in Kleingruppen).

Funktionsweise: Spielende schlüpfen in die Rolle eines Assistenzarztes oder einer Assistenzärztin, der/die soeben das Studium abgeschlossen hat und einen erste Stelle an einer Klinik antritt. Das Spiel besteht aus mehreren Szenarien, bei denen es jeweils um die Gesundheit einer Person geht. Die Spielenden interagieren mittels der Auswahl vielfältiger Dialogoptionen mit den Patient*innen, mit deren Angehörigen und mit Kolleg*innen. Die getroffenen Entscheidungen beeinflussen dabei den weiteren Verlauf der Geschichte. Über ein Feedbacksystem erhalten Spielende darüber hinaus sofortige Rückmeldungen dazu, inwiefern ihre Handlungen als empathisch, integer und effizient wahrgenommen werden.

Zielgruppe: UMED wurde so konzipiert, dass medizinische Fachkenntnisse hilfreich, aber nicht erforderlich sind. Hierdurch ist es sich auch für Personen zu Beginn des medizinischen Studiums spielbar. Bei ersten Versuchen haben auch Schüler*innen der Oberstufe und erfahrene Mediziner*innen an dem Spiel Gefallen gefunden.

Lernziele: UMED zielt darauf ab, die moralischen Kompetenzen und Haltungen der Spielenden, sowie relevantes medizinethisches Wissen zu fördern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt darauf, das Bewusstsein für die ethischen Dimensionen des medizinischen Handelns zu fördern (moralische Sensitivität), z.B. in Hinblick darauf, ob bestimmte Handlungsweisen die Autonomie von Patient*innen fördern oder untergraben. Ein weiteres zentrales Ziel besteht darin, medizinethische Integrität zu fördern, womit die Fähigkeit gemeint ist, ethischen Pflichten auch unter Druck Rechnung zu tragen. Jeder Fall von UMED stellt die Spielenden vor Herausforderungen, die von allgemeiner medizinethischer Relevanz sind.

Transfer: Die derzeitigen Szenarien behandeln Fragen der Urteilsfähigkeit, des Shared Decision Making, des Advance Care Planning, der Diskriminierung von Patient*innen, der Übertherapie, und des interprofessionellen Umgangs. Durch das Spiel sollen Studierende für die praktische Relevanz dieser Themen sensibilisiert werden, wodurch auch die Wertschätzung des Ethikunterrichts gefördert werden soll. Für die Reflexion der Szenarien und ihrer Inhalte werden Lehrpersonen Materialien bereitgestellt, darunter ein Handbuch mit didaktischen Hintergrundinformationen und mehrere Foliensätze.

Akzeptanz: Befragte Studierende haben sich bislang mehrheitlich dafür ausgesprochen, das Spiel (auch) künftig im Unterricht einzusetzen und damit bisherige Methoden zu ergänzen oder zu ersetzen. Das Spiel wird allgemein als wertvolle Erfahrung wahrgenommen.

Wirksamkeit: Erste Labor- und Kursstudien legen nahe, dass UMED den Respekt vor der Patientenautonomie fördert und Studierende für ethische Aspekte ihres Alltags sensibilisiert. Weitere Wirksamkeitsstudien werden zurzeit durchgeführt.